

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 56.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 14. Mai.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

* Um den untern Stock seines Hauses höher zu stellen, ließ letzten Samstag ein Bäcker in Pfalzgrafenweiler das ganze Gebäude durch Hebmäschinen heben. Doch das Wagniß gelang nicht und das ganze Haus stürzte in sich zusammen, wobei es als ein wahres Wunder betrachtet wird, daß es nicht auch ein oder mehrere Menschenleben gekostet und nur mit einigen Verletzungen mehrerer Männer abging.

Stuttgart, 9. Mai. Im Oberamtsbezirk Gaildorf, von welchem der verstorbene Minister v. Scheurlen das Abgeordnetenmandat für die zweite Kammer gehabt, soll die Abgeordneten-Neuwahl in Kürze stattfinden. Von nationaler Seite ist der Kreisgerichtsdirector v. Kern als Candidat aufgestellt und hat viele Aussicht, durchzubringen. Die demokratische Partei stellt ihm einen Hrn. Schließmann gegenüber. (Krff. Z.)

Interessant ist, wie ein Münchener Hausherr kürzlich seine Miether traktirte. Während nämlich sonst die Hausherrn nicht gern Familien mit Kindern in Miethe nehmen, verlangt der erwähnte ehrsame Bürger: jeder Inwohner seines Hauses müsse binnen 14 Tagen ausziehen, aber den halbjährigen Zins bezahlen, wenn er (der Inwohner) Kinder bekomme. Hätte doch Malhus den Mann gekannt, er hätte ihn in seiner Theorie über Bevölkerung unter die Beispiele für präventive Beschränkungen der Menschenvermehrung aufgenommen.

Aus Darmstadt schreibt man der „Krff. Presse“: Wenn bei Ausgabe der Zwanzig-Markstücke lauter Tadel über die Bildnißstempel und die ungenügende Prägung erscholl, so wird jetzt zu konstatiren sein, wie trefflich die württembergischen, bairischen und hessischen Stücke dieser Münze gerathen sind, von welchen längst die ersten Abdrücke in's Publikum gelangten. Die Bildnißstempel sind von Professor Christian Schnitzpahn zu Darmstadt geschnitten. Die Feinheit der Ausführung, sowie die hohe Portraitähnlichkeit in diesen wenig Relief haltenden Bildnissen läßt die Arbeit den besten Arbeiten in diesem Kunstfache gleichstellen. — Bekanntlich hat Prof. Schnitzpahn auch die große schöne Denkmünze geschnitten, welche Sr. Maj. der König von Württemberg voriges Jahr zur Feier Seiner silbernen Hochzeit hat schlagen lassen.

Berlin, 7. Mai. Die „E. S.“ will genaue Erkundigungen eingezogen haben über das Befinden des Fürsten Bismarck, und danach stände es damit wie folgt: „Zu wiederholten Malen seit 1866 haben die Aerzte für dringend notwendig erklärt, die ernstlich leidende Gesundheit des Fürsten einer durchgreifenden Kur zu unterwerfen. Immer ist der Zeitpunkt hinausgeschoben worden oder, wenn er festgesetzt schien, kam Wichtiges dazwischen, 1870 im Juli der Krieg, 1871 die Gasteiner Zusammenkunft. Jetzt ist von ärztlicher Seite die bestimmte Erklärung abgegeben worden, daß, wenn der rechte Zeitpunkt versäumt wird, no ganz unabweislich Ruhe einzutreten hat, Besorgnisse, die heute noch nicht gerechtfertigt sind, ihre Begründung empfangen würden. Also heute ist kein Anlaß zu ernstlicher Sorge, sofern nur rechtzeitig die unentbehrliche Ruhe eintritt, welche die Aerzte fordern.“

Berlin, 8. Mai. Die Petitionskommission des Reichstages nahm in ihrer heutigen Sitzung den Antrag Smeiß's zu der Jesuitenpetition an, welcher eine Verständigung der Bundesregierungen über gemeinsame Grundsätze in Betreff der Zulassung der Religionsorden und die Einbringung eines Gesetzentwurfs fordert, welcher die Niederlassung der Jesuiten und verwandten Kongregationen ohne Zustimmung der Landesregierung unter Strafe stellt.

Berlin, 9. Mai. Der „Wes.-Ztg.“ wird telegraphisch gemeldet, auf Anfrage des Grafen Kemusat hat Graf Arnim die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung erklärt, französische Vorschläge wegen der Kriegskostenzahlung entgegenzunehmen. (Krff. Z.)

Frankfurt, 10. Mai. Der „Stuttgarter Beobachter“ macht den Vorschlag einer Zusammenkunft der Redacteurs der demokratischen Zeitungen Süddeutschlands zu Pfingsten. Die uns bis heute vorliegenden gesinnungsverwandten Blätter begrüßen den Gedanken freudig, gehen jedoch bezüglich des Ortes der Zusammenkunft auseinander, indem bis jetzt Frankfurt, Mannheim,

Heidelberg, Stuttgart, Würzburg und Nördlingen unmaßgeblich in Vorschlag gebracht worden sind. (Krff. Z.)

Marienwerder, 8. Mai. Der katholische Pfarrer Meymann in Gr. Falkenau ist seines Amtes als Local-Schulinspector enthoben und dieses Amt dem Hofbesitzer Herbst übertragen worden.

Beim Reichstag sind auch aus Württemberg einige wenige Petitionen für den Jesuitenorden eingekommen; eine von Sr. Durchl. dem Fürsten Franz von Waldburg-Wolfegg-Waldsee und 330 Genossen zu Waldsee unterzeichnete hat Graf Bissingen, Abg. des 16. Wahlkreises, eingereicht; eine zweite stammt aus Donaurieden.

Es liegen vor 55 Petitionen gegen und 1392 Petitionen für die Jesuiten. Nach dem Papiergewicht werden die letzteren auf 2 Cir. veranschlagt.

Im Reichstage kam auch die starke Auswanderung aus Deutschland, namentlich Norddeutschland, zur Sprache. Es wurde auf die Menschen, Arbeits- und Geldkräfte hingewiesen, die Deutschland verloren gehen. Dr. Knapp wies nach, daß die Auswanderer seit 50 Jahren so viel Kapital übers Meer mitgenommen haben, als die französische Kriegsschädigung beträgt (5 Milliarden). Man war aber darüber einverstanden, daß nicht mit plumpen Verböten dreingefahren werden dürfe, sondern mit Wegräumung der sozialen Uebelstände, die sie befördern.

Dem Kommandanten von Pfalzburg ist das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

Paris, 8. Mai. Marschall Bazaine hat sich heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in dem Hause, das man für ihn vorbereitet hatte, als Gefangener gestellt. Er so wie die Personen, welche ihn begleiteten, waren in Civilkleidung. Das Haus, wo er untergebracht wurde, liegt in der Avenue Picardie Nr. 32 und ist von einem Garten mit hohen Mauern umgeben. Die Miethe des Hauses (das Ministerium mietete es für 6 Monate) kostet 3000 Franken. Seit gestern Morgen hatte man bereits die militärischen Vorichtsmaßregeln getroffen. Ungefähr 150 Mann Soldaten wurden als Garnison in das Haus gesandt. Dieselben lagern im Garten unter Zelten. Acht Wachtposten mit geladenen Gewehren sind um das Haus herum und in den benachbarten Straßen aufgestellt. Sie haben Befehl, die Neugierigen aufzufordern, das Weite zu suchen. Seit acht Tagen war der Marschall polizeilich überwacht. Geheime Agenten verfolgten ihn auf Schritt und Tritt, so daß ein Fluchtversuch ihm nicht gelungen wäre.

Paris, 10. Mai. Der Kriegsminister, General Cisse, soll, wie gerüchtweise verlautet, in Folge von Differenzen mit der Capitulations-Commission seine Demission nachgesucht, Thiers solche jedoch nicht angenommen haben.

Der „Courier de France“ will wissen, der Beschluß der Untersuchungskommissionen über die Kapitulationen bezüglich Metz laute folgendermaßen: In Betracht, daß Marschall Bazaine durch seine Schuld eine Armee von 150,000 Mann, in Betracht, daß er gleichfalls durch seine Schuld die Stadt Metz verloren hat, in Betracht, daß er alle Gesetze der Pflicht und Ehre außer Acht gelassen, ist die Kommission der Meinung, daß er vor ein Kriegsgericht zu verweisen sei.

Die „France“ prophezeit aus der Heirath des Prinzen Leopold von Baiern und der Erzherzogin Gisela nichts mehr und nichts weniger als den Untergang des deutschen Reiches. Der Bräutigam sei als Vertreter des Partikularismus sehr feindlich gegen Preußen gesinnt. Es sei ferner notorisch, daß die Majorität in Baiern, die noch immer den Katholiken gehöre, der Familie des Prinzen Luitpold sehr ergeben sei und dieselbe mit Freuden auf den Thron gelangen läße. „Die Katholiken beider Länder, „Oesterreichs und Baierns“ heißt es dann weiter, „denken an nichts Kleineres, als das Deutsche Reich, die Schöpfung des Herrn v. Bismarck, auseinander zu spalten; man werde einen katholischen Staat mit dem Kerne Baiern machen, welcher außer dem Königreiche der Wittelsbach die Rheinprovinz, vielleicht auch Westfalen umfasse u. s. w. Auch das Journal de Debats spricht von ähnlichem und prophezeit, daß Oesterreich unter Andrassy's Leitung Preußen das Werk von 1866 heimgenommen werde.“

Brüssel, 11. Mai. Wie man aus Versailles erfährt, hat

Marschall Bazaine in Berlin angefragt, ob er preussische Generale als Entlastungszeugen vorladen lassen dürfe, ist aber von Bismarck abschlägig beschieden worden.

Die Juden in Rumänien haben nun nichts mehr zu hoffen. Nachdem alle Urheber und Theilnehmer an den letzten grausamen Judenheben von der Jury freigesprochen worden, kann nichts das Wiederholen solcher Vorgänge mehr verhindern. Darum baten die ärmeren Israeliten in Rumänien die Alliance Israélite: sie möge ihnen die Mittel zur Uebersiedlung in andere Länder verschaffen. Es werden jetzt Kollekten in Europa und Amerika zu diesem Zweck veranstaltet werden.

Man bestätigt, daß der Kronprinz von Italien, begleitet von der Prinzessin Margarethe, nach Berlin kommen werde, um der Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin des Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Pathe beizuwohnen.

Der in Neapel erscheinende „Pungolo“ schließt einen längeren Artikel „Der Klerus in Frankreich“ mit folgenden Sätzen: „Frankreich hat so die kirchliche Allmacht zur Grundlage seiner staatlichen Einrichtungen, zur Staatsraison erhoben. Wie kann man sich Angesichts einer solchen Thatsache verwundern über den Eifer für die weltliche Macht des Papstes, über die gegen uns geschleuderten Angriffe und über die Drohung, uns den Krieg zu erklären? Frankreich wird nach und nach, mit Ausnahme einer kleinen achtungswerthen Minorität, eine nur aus Priestern und Sakristanen bestehende Nation werden. Bellagenerwerthe, traurige, erniedrigende Lage für ein so edles Land — und eine Lage, die sich nicht so rasch ändern wird. Diese Leute sprechen von der Zurückeroberung Elß-Lothringens! — die Wiedereroberung seines ehemaligen Geistes, die Emanzipation des Denkens und der Seele ist es, die jeder materiellen Unternehmung vorangehen sollte. Das Priestertum schafft in Frankreich nur Kadaver und mit Kadavern führt man keinen Krieg. Das Kaiserreich hat Frankreich erniedrigt und zu Grunde gerichtet, die Republik des Herrn Thiers entwürdigt und entehrt. Deutschland wird so in zweifacher Beziehung siegreich sein.“

London, 9. Mai. Eine Depesche des Daily Telegraph aus Washington vom 8. d. meldet: Die Unterhandlungen mit England (Alabamafrage), welche lebhaft fortgesetzt werden, gestalten sich günstiger, als vermuthet wird, und lassen eine baldige befriedigende Lösung erwarten. (S. W.)

Mit der Herrlichkeit von Don Carlos wars halb aus. Von Genf aus schickte er als junger, müßiger, ehrgeiziger, lieberlicher und frömmelnder Thronspesulant seine großmäuligen Proclamationen ins Land, in denen er dem Volke goldene Berge und an seiner Spitze zu siegen oder zu sterben versprach, schlich sich dann als Efelstreiber verkleidet ins Land und flüchtete nach den ersten verlorenen Gefechten über die Gränze zurück, natürlich in Gesellschaft eines Jesuiten, die seine getreuesten Helfershelfer sind: denn ihre Herrschaft sollte er in Spanien aufrichten.

Aus Bombay, 7. Mai wird gemeldet: In Folge Durchbruches von 40 Schleusen ist die Gegend bei Vallore überschwemmt. Gegen 1000 Menschen sollen zu Grunde gegangen sein; 12,000 Menschen sind ohne Obdach und 3000 Personen aller Mittel entblüßt.

Nur eine Puppe.

Dem Amerikanischen nachzählt von Vina Freisrau von Berlepsi.

„Geben Sie mir die Größe, die Sie haben,“ sprach Paul Waynard, und das hübsche Ladenmädchen verschwand hinter einem Walle von Spielzeug, während Paul nachlässig die Hände in die Tasche steckte und sich fragte, ob der Mann, der all' diese hölzernen Pferde, diese Puppen und Papierdrachen erfunden, nicht längst im Irrenhause untergebracht sei?

„Das ist die größte Sorte, die überhaupt in den Handel kommt.“

Unwillkürlich trat Paul Waynard zurück, als in nächster Nähe ihm ein rosiges Antlitz mit verwunderten blauen Augen entgegenstarrte.

„Es ist — es ist doch nicht lebendig?“

„Aber, mein Herr! rief das Ladenmädchen, und Paul erröthete unter dem Bewußtsein, sich eine Blöße gegeben zu haben.

„Was kostet es?“

„Der nächste Preis ist zehn Dollars; Sie sehen, die Puppe ist elegant gekleidet, öffnet und schließt die Augen und schreit ganz natürlich.“

Paul stolperte beinahe über eine zinnerne Lokomotive, als die wächserne Imitation eines Kindes nach leisem Druck auf den blauen Gürtel zu schreien begann.

„Das klingt ja erschreckend natürlich, wissen Sie auch ganz gewiß, daß es nur eine Puppe ist?“

Das hübsche Ladenmädchen begann zu glauben, der interessante fremde Kunde sei nicht recht bei Sinnen.

„Nun, ich werde sie nehmen,“ sprach Paul Waynard und zog seine Börse, „senden Sie mir die Puppe aber zeitig genug in's Alantia-Hotel, Zimmer Nr. 40. Ich reise heute Abend um sieben Uhr ab.“

„Verlassen Sie sich darauf, mein Herr,“ entgegnete das Mädchen und ahmete freier, als der Fremde den Laden verlassen.

Paul Waynard begab sich sofort in's Hotel, packte seinen Koffer, zündete eine seine Regalia an und verträumte die Zeit über den Blättern eines Romanes.

„Paß,“ rief er endlich und warf das Buch auf's Sopha, „ich bin nicht im Stande, auch nur zwei Seiten zu lesen; der Gedanke, daß ich übermorgen Agnes wiedersehen werde, hält mein ganzes Denkoermögen gefangen. Doch das erinnert mich ja an meine Puppe. Wo sie wohl bleiben mag?“

Lautes Pochen unterbrach des jungen Mannes Selbstgespräch. „'s ist halb sieben Uhr, mein Herr,“ meldete ein Kellner, „der Wagen fährt in wenigen Minuten zum Bahnhof.“

„Ganz gut. Wollen Sie den Koffer besorgen und nachsehen, ob keine Pakete für mich abgegeben wurden?“

„Sehr wohl, mein Herr.“

Einen Augenblick später kehrte der Kellner grinsend zurück.

„Hier, mein Herr.“

„Was soll das heißen? Warum packten sie die Puppe nicht in eine Schachtel oder dergleichen?“ rief Paul, als das Gebilde von Wachs und Leder ihn mit fast menschlichem Ausdruck anschaute; „wie soll ich's nun fortbringen? Der Koffer ist ohnehin zum Bersten voll. Geben Sie mir Papier, Johann.“

„Papier, Herr,“ schmunzelte der Kellner und reichte ihm eine Zeitung.

„Kein solches, Dummkopf! Gleich, Kutscher, ich komme schon. Geben Sie mir doch das Ding her.“

Und Mister Waynard sprang die Treppe hinunter; in der einen Hand trug er seinen Plaid und Regenschirm, über den anderen Arm hing das große Wachskind, dessen blondgelockter Kopf von einem schützenden Taschentuch umhüllt war. Die kleine Emma Ortley ahnte nicht, was der Schwester Bräutigam um ihretwillen erbuldete.

Die Nachtreise im Schnellzug, der Ausblick in die sternenhelle Gegend, über einsame Wälder und tiefe gährende Schluchten, das Brausen und Sichhnen der Lokomotive, das plötzliche Aufwachen aus unerquicklichem Schlummer — all' das war am Ende noch erträglich, und Paul sah die Morgenröthe den östlichen Himmel verklären mit dem beglückenden Bewußtsein, Agnes um zwölf Stunden näher zu sein.

„Hoffentlich bin ich nicht auf dem Gesichte der Puppe gelegen,“ dachte er hastig aufspringend, als eben der Zug hielt. „Nein, das wächserne Kind befindet sich im besten Zustand, und ich selbst habe die angenehme Aussicht auf Ruhe, da der Omnibus nach Martville erst um fünf Uhr abgeht und gegen Mitternacht sein Ziel erreicht. Auch eine hübsche Reise!“

Doch Paul dachte an Agnes und des Wiedersehens frohe Stunde und fühlte sich geneigt, den Omnibus im Ganzen doch als ein interessantes Ueberbleibsel der guten alten Zeit zu betrachten. Ergeben in sein Geschick, betrat er das düstere Holzgebäude, das mit dem stolzen Namen „Hotel“ prunkte, und wartete der kommenden Dinge.

„Der Omnibus ist eingespauert,“ meldete ein schlampiges Dienstmädchen, als die große alte Uhr eben die fünfte Stunde verkündete, und Paul wandte sich beinahe bedauernd von dem behaglichen Kaminfeuer mit den phantastischen Schatten hinaus in die öde Dämmerung der kalten Dezembernacht.

„Das also ist ein ländlicher Omnibus,“ dachte unser Held, als er sammt Puppe, Plaid und Regenschirm den langen vollgepropften Karren bestieg. Fahren wir gerade aus ohne Aufenthalt?“ fragte er kleinlaut den Kutscher.

„Nein, wir halten um neun Uhr in South-Jenkins und essen zu Nacht.“

Paul setzte sich an sein Plätzchen, breitete den Plaid über die Knie, legte die Puppe darauf und versuchte umsonst seinen Rückgrat der eigenthümlichen Biegung der alten mit Heu ausgestopften Kissen anzupassen. Müde der furchtlosen Anstrengung, fing er endlich an zu forschen, wer wohl seine Reisegefährten seien, aber in der ihn umgebenden ägyptischen Finsterniß vermochte er nur die Umrisse dreier starken Frauengestalten, eine weiße Feder auf einem Hute und die dunkeln Kleider verschiedener Männer zu unterscheiden. „Nun, die Sache scheint sich langweilig zu gestalten,“ sprach Paul Waynard zu sich, in Novellen haben die Leute stets Abenteuer auf Reisen, ich möchte wahrhaftig auch einmal so glücklich sein. Der junge Mann ahnte nicht, wie nahe ihm ein solches Abenteuer bevorstand.

„Fremder!“

Paul fuhr zusammen, als er das heisere Geflüster dicht neben sich hörte und sah, daß sich ein Reisegefährte vertraulich zu ihm neigte.

„Sie wünschen?“ fragte er so eifrig als möglich, denn er war nichts weniger als demokratisch gesinnt.

„Sie brauchen nichts zu fürchten, Fremder, meine Frau läßt nur fragen, ob es Ihnen nicht angenehm wäre, wenn sie es eine Weile nähme?“

„Was nähme?“

„Nun, das Kleine da.“

„Das kleine Engelchen ist ja so still und geduldig wie ein Lämmchen, sie eine weibliche Stimme ein, „die Mutter ist wohl tobt? Nun, 's ist eine traurige Welt, und Sie müssen Ihren Theil an Leid und Kummer eben auch tragen.“

Paul fühlte, wie das Blut ihm zu Kopfe stieg, wie sein Antlitz erglühte.

„Geben Sie das arme Geschöpfchen lieber meiner Alten,“ begann der erste Sprecher wieder; „ist's ein Knabe oder ein Mädchen?“

„Ich werde nichts vergleichen thun,“ polterte unser Held, „und Sie würden mich verbinden, wenn Sie sich um Ihre An gelegenheiten kümmern wollten.“ (Schluß folgt.)

Stuttgart, den 2. Mai. Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank dahier hat trotz der Kriegszeit wiederum einen sehr befriedigenden Abschluß erzielt. Der Versicherungsstand hat sich gegen das Vorjahr von 19,350 auf 20,536 Policen und die Versicherungssumme von 31,837,300 fl. auf 37,464,100 fl. gehoben. Die effektive Einnahme an Prämien und Zinsen erreichte für die Lebensversicherungs-Branche die Summe von 1,549,922 fl. und für die Aussteuerversicherungen 120,411 fl., also zusammen 1,670,333 fl. Dagegen fielen 249 Sterbfälle an, welche 565,141 fl. verlangten. Die Verwaltungskosten

absorbirten nur 3,7 Prozent der Jahreseinnahme. Nach Abschreibung aller der Einnahme gegenüberstehenden Verpflichtungen ergab sich für das Jahr 1871 in der Lebensversicherungsbranche ein reiner Ueberschuß von 335,602 fl., welcher den dividendenberechtigten Versicherten ungeschmälert wieder zufällt. Die Aussteuerversicherungen weisen einen Ueberschuß von 31,196 fl. nach. Der Gesamtüberschuß der Lebensversicherungsbranche, der statutengemäß in diesem und in den nächsten 4 Jahren zur Verteilung zu kommen hat, beläuft sich auf 1,427,879 fl. Davon werden im Jahre 1872 und zwar vom 1. Januar bis 30. Juni à 36 Proz. 134,134 fl. und vom 1. Juli bis zum 31. Dezember à 34 Proz. 96,993 fl., zus. also 231,032 fl. als Dividende vertheilt, wodurch sich die Prämien auf's äußerste Maß reduciren. Die Fonds der Versicherungsbranche stiegen von 6,107,233 fl. auf 6,770,312 fl. und einschließ lich des mit der Bank verbundenen Kapitalistenvereins, welcher inclusive seiner eigenen Reserve von 484,780 fl., die Summe von 6,877,505 fl. umfaßt, hat die Bank 13,647,317 fl. in Verwaltung. Seit dem 17jährigen Bestehen der Bank waren bei solchen 23,018 Personen mit ca. 45 1/2 Mill. Gulden versichert, an Prämien hat dieselbe hierfür ca. 9 Mill. bezogen, dagegen aber auch 2,600,000 fl. für 1182 Sterbfälle ausbezahlt. Wie mancher Familie mag hiedurch geholfen worden sein! Mögen die großen Wohlthaten, welche die Lebensversicherungsinstitute schaffen, immer mehr Anerkennung finden. Bei der auf den 27. Mai anberaumten Generalversammlung beabsichtigt die Bankverwaltung zur Erleichterung des Beitritts für die ersten fünf Jahre eine Prämienermäßigung von 15 Prozent mit entsprechend vermindertem Dividendenbezug zu beauftragen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Orts-Vorsteher, in deren Gemeinden etwa die Ergänzung der in Artikel 1-2 des Gesetzes vom 26. März 1868, Regierungsblatt Seite 178, bezeichneten Commission im Rückstand geblieben ist, haben sogleich für diese Ergänzung zu sorgen und die Commission zu sofortiger Herstellung der Wählerlisten zu veranlassen. Art. 3-6 jenes Gesetzes. Den 11. Mai 1872. Bölg.

Nagold. Bauschau. Da nach jetzigem Gesetz haupolizeiliche Uebertretungen in drei Monaten verjähren, mithin größtentheils straflos blieben, wenn sie bloß bei Vornahme der Oberfeuerschau zur Anzeige kommen, so werden die Bauschau- und Feuer scharbehörden an die ihnen obliegende Pflicht der Ueberwachung der Baumwesen und Anzeige dabei entdeckter Verfehlungen mit dem Anfügen erinnert, daß sie im Säumnisfall zur Verantwortung gezogen werden. (Vergl. §. 2 der Ministerial-Verfügung vom 20. Juli 1866, Regierungsblatt Seite 218). Den 12. Mai 1872. K. Oberamt. Bölg.

Verkauf von Klee- & Gras-Ertrag

auf Strecke Kenteim-Nagold. Der Futter-Ertrag der Bahndischungen und Bahnabschnitte auf den Markungen Nagold, Emmingen und Pfrondorf wird am Mittwoch den 15. Mai verkauft und zwar wird mit dem Verkauf auf Bahnhof Nagold Morgens 7 Uhr begonnen, auf Emminger Markung (beim Röhrenbach) Vormittags 10 Uhr und wird von da fortgesetzt bis zur Station Emmingen. Nachmittags halb 2 Uhr, Fortsetzung bis Bettenbergtunnel. Pfrondorfer Markung halb 4 Uhr. Auf den Markungen Wildberg, Gütlingen, Holzbronn, Altbulach, Waldeck und Stammheim wird am Donnerstag den 16. Mai verkauft, Morgens 7 Uhr am Bettenberg, 9 Uhr Vormittags auf Station Wildberg, halb 11 Uhr unterhalb des Kengels, von da Fortsetzung bis zur Thalmühle, Nachmittags halb 2 bei der Thalmühle, 3 Uhr bei der Bahnbrücke oberhalb der Station Leinach und halb 5 Abends bei der Kenteimer Brücke. Nagold, den 8. Mai 1872. K. Eisenbahnbauamt. Herrmann.

Schwarzwaldbahn.

K. Eisenbahnbauamt Calw.

Die K. Eisenbahn-Verwaltung setzt ihre sämtlichen, derzeit entbehrlichen Baugerätschaften und Materialien aus den Sectionen Calw, Nagold und Weil der Stadt, worunter insbesondere eine größere Anzahl in ganz brauchbarem Zustande befindlicher, größtentheils mit ausgezeichneten Rollen versehener Rollwagen, verschiedenes Steinhauergeschirr, Rollbahnschienen u. s. w. dem Verkaufe an den Meistbietenden aus.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, von den hier aufliegenden speciellen Verzeichnissen Einsicht zu nehmen und ihre äußerst gestellten Offerte bis zum 21. d. Mts. bei dem Unterzeichneten, der jede weitere Auskunft hierüber ertheilen wird, einzureichen.

Calw, den 8. Mai 1872.

Der Verwaltungsbeamte Grözinger.

Effringen.



Am Samstag den 18. Mai 1872 verkauft die hiesige Gemeinde, Vormittags 10 Uhr, in ihrem Gemeinwald Hasenmärkte etwa 100 bis 110 Stück meist rothtannenes Langholz, etwa 1500 bis 1800 Fuß, vom 5hr abwärts. Das Holz ist gehauen und kann jeden Tag vorgezeigt werden.

Den 8. Mai 1872.

Aus Auftrag: Schultheiß Hermann.

Revier Stammheim. Kleinnußholz- & Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 16. Mai aus dem Staatswald Leichenhäule:

Nadelholzstangen bis 12 Centimeter unterem Durchmesser, 490 St. bis 3 Meter lang, 1120 St. 3-5 Meter lang, 1010 St. 5-7 Meter lang und 50 St. 7-9 Meter lang; ferner: 12 Raummeter Nadelholzscheiter und Prügel, 1210 buchene, 100 fahlene, 3250 Nadelholz- und 75 Größelkreismellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Calw-Herrenberger Poststraße oberhalb des Haselstaller Hofes.

Roßfelden.

Bei hiesiger Gemeindepflege liegen gegen gesekliche Sicherheit

500 fl.

zum Ausleihen parat. Gemeindepfeger Wolf.

Bei der Gemeindepflege Gündringen liegen

1500 fl.

gegen gesekliche Versicherung zu 5% auf ein oder mehrere Posten zum Ausleihen parat. Gemeindepfeger Moß.

Altenstaig Stadt. Verpachtung der Krämerstandplätze.

Diese findet am Mittwoch den 22. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, auf dem Marktplatz hier statt und geschieht auf mehrere Jahre.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtschultheißenamt.

Revier Altenstaig.

Am Donnerstag den 16. d. M.,

Mittags 2 Uhr,

wird im grünen Baum in Altenstaig das **Beiführen, Schlagen und Einwerfen**

von 200 Kubikmetern

Kalksteine

auf die Wege in der kleinen Eichhalde, im Verlorenholz, Schonart und Neubam vergeben.

K. Revieramt.

Privat-Bekanntmachungen.

Gütlingen.

Jakob Friedrich Gackenheimer's Wittve verkauft am Pfingstmontag, Nachmittags 1 Uhr, wegen eingetretenen Todesfalls ihres Mannes in ihrer Wohnung gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich einen im besten Zustand befindlichen eichenen

Webstuhl

samt Zugehör und Geschirr.

Nagold.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie findet als

Uhrmacher-Lehrling

eine Stelle durch die

Redaktion.

Altenstaig.

Lehrlingsgesuch.

Einen jungen Menschen wünscht in die Lehre aufzunehmen Christ. Schuler, Schuster.

N a g o l d.
Auswanderer nach Amerika
 empfangen die Annahme-Scheine sowohl auf die berühmten Bremer, Hamburger, als auch auf Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen, wie in den Häfen selbst.
 Der concessionirte Bezirks-Agent:
Gottlob Knodel.

 Ebhausen. — Rothfelden.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag und Mittwoch den 21. und 22. Mai
 in das Gasthaus zum „Löwen“ in Rothfelden freundlichst ein.
 Wilhelm Kempf,
 Sohn des Kronenwirths Kempf von Ebhausen,
 und seine Braut:
 Marie Braun,
 Tochter des Schultheißens Braun von Rothfelden.

Empfehlung & Vollmacht.
Aechter Berger Leber-Thran.
 Nachdem ich Herrn **Carl Walz** in **Altenstaig** als Agent für mein Berger Leber-Thran-Geschäft bestellt habe, bitte ich die Herren Rothgerber Bestellungen und Zahlungen für mich nur an denselben zu machen.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
J. J. Müller.

 Altenstaig.
Geschäfts-Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste, als: Peischastien, Biermarken, Weißzeugstempel, Familienwappen, Amtssiegel, Blandruckstempel, Papierpressen, Zinkschablonen zum Zeichnen der Säcke und Risten, sowie alle Sorten Stahl-Alphabete und Ziffern für Flaschner, Schlosser und mechanische Werkstätten, Schlaghämmer zum Holzzeichnen, hauptsächlich aber im Anfertigen von geschwiedeter Kr.- und Namenbrennisen für Brauereien und Weinhandlungen und sichert bei pünktlicher Arbeit billige Preise.
Alb. Widmayer, Graveur.

 N a g o l d.
 Mein Lager in
Stroh-, Palm-, Bast- und Abruzeenhüten
 ist vollständig sortirt und empfehle ich solches unter Zusicherung billiger Preise.
Carl Pfomm.

 Rohrdorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Pfingstmontag den 20. Mai
 in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier freundlichst ein.
 Jakob Friedr. Held, Tuchmacher,
 und seine Braut:
 Barbara Gamberth von Horschweiler.

 N a g o l d.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 16. Mai
 in das Gasthaus zum „Abler“ freundlichst ein.
 Joh. Gottlob Hermann, Walthmüller,
 Sohn des † Joh. Gg. Hermann, Walthmüllers,
 und seine Braut:
 Louise Marie Müller,
 Tochter des Martin Müller, Dekonomen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

N a g o l d.
Ein Mädchen
 von 14 bis 15 Jahren
 findet bis Jacobi eine gute Stelle durch die
 Redaktion.

N a g o l d.
 Ein solides
Mädchen,
 welches gut kochen kann, findet in einem sehr achtbaren Hause eine Stelle — Eintritt wäre sogleich erwünscht.
 Wo? ertheilt die
 Redaktion.

N a g o l d.
 Auf heutigen Dienstag den 14. Mai werden sämtliche
Christian
 und deren Freunde zu einem gesellschaftlichen Abend in den „Ochsen“ eingeladen.
 Mehrere Christian.

Vorläufige Anzeige!
Photographie-Empfehlung.
 Unterzeichnete erlauben sich hiemit, der verehrlichen Einwohnerschaft Nagold's und Umgebung bekannt zu machen, daß sie ihr photographisches Geschäft auf einige Zeit hier betreiben und bestrebt sein werden, allen Wünschen und Anforderungen der Neuzeit, was im Gebiete der Photographie geleistet werden kann, zu entsprechen.
 Es werden bei jeder Aufnahme Probebilder zur Einsicht gegeben.
Liehardt & Abele,
 Photographen aus Stuttgart.

N a g o l d.
 Das
Fischwasser
 vom Schlachthaus bis zur alten Jurth verpachte ich auf 1 oder mehrere Jahre und wollen Liebhaber sich am Samstag den 18. Mai, Abends, bei mir einfinden.
 Ebenso habe ich bis 1. Juni 3 Zimmer einzeln oder zusammen, auf Verlangen auch Küche, zu vermieten.
 Restaurateur Gutekunst.

N a g o l d.
 Einen vollständigen, starken, zweispännigen

Wagen
 sucht zu kaufen; wer? sagt die
 Redaktion.

N a g o l d.
 Einige Hundert Sack
Spreuer
 à 6 kr. hat abzugeben
 Müller Lehre.

N a g o l d.
Aechten Emmenthaler Käse
 empfiehlt
 G. G. Kaufser.

Altenstaig.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein wohlgezogener junger Mensch kann bei mir sogleich in die Lehre eintreten.
 J. M. Kirn, Bäcker.


Nervöses Zahnweh
 wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 kr., ächt zu haben in Nagold bei Gottl. Knodel.

Gestorben:
 Den 10. Mai: Christof Schwarzkopf, Sattler, 59 Jahre 4 Monate alt.